





An **SEINER** Gnaden,
Friedrich August,

König in Pohlen, zc. Herzog zu Sach-
sen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und
Westphalen, zc.

Schur - Fürst, zc.



iehe getreue; Nachdem bisanhero an verschiede-
nen Orten in Unsern hiesigen Landen eine Vieh - Seu-
che sich herfürgethan; So finden Wir, aus tragender
Landes - Väterlicher Vorsorge, vor nöthig, nicht allein
die, wegen des Vieh - Sterbens, in Ao. 1712. 1716.

1724. 1732. und 6. Octobr. 1745. ins Land ergangene
Mandata und Generalia, mit allen darinnen enthaltenen
Beranstalt - und Anweisungen, insoweit solche amnoch applica-
ble, anhero zu wiederholen, sondern auch, was vor dien-
same Mittel, zu Vorckommung dieses Übels, sowohl zur Cur,
als Präservation, zu gebrauchen, hierdurch zu jedermanns
Wissenschaft bekannt zu machen: Und zwar sollen

I.

weil die ansteckende giftige Materie, welche die Seuche bey
dem Vieh verursacht, auf subtile und durchdringende Art,
mittelfst der durch die Ausdünstungen von erkrankten oder ge-
fallenen Vieh verunreinigten Luft, von dem gesunden in sich
gezogen, und dadurch zwar nur erst der Speichel, und die
Wässrigkeit der Nase, nachgehends aber unvermerckt das gan-
ze Geblüt angestecket wird, dem Vieh vor allen Dingen,
gleich Anfangs bey Berührung der geringsten Ausstößigkeit,
und

und sobald es nicht wiederkauet, oder das Futter verschmähet, ohne Zeit Verlust, am Halse, oder wo sonst dazu zu kommen, in reichlicher Quantität, zum wenigsten **Zwey** bis **Drey** Pfund Blut weggelassen, auch die Ader an beyden Seiten unter der Zunge geöffnet, zugleich auch beyde Ohren aufgerisset, und das äußerste Glied des Schwanzes aufgeschlisset, oder, damit gnugsames Blut herauskommen möge, gar weggeschnitten werden, welches hernach zur Blut - Stillung mit Theer, und einem Lappen zu verbinden.

2.

So bald nun dieses geschehen; So wird dem Francken Vieh wenigstens **Ein** Pfund Lein - Rübsen - oder Baum - Del in den Hals gegossen, und zu gleicher Zeit eben so viel Del, mit gleichen Theilen Herings - Lacke, oder mit **Einem** Pfund warmen Wasser, worinnen **Eine** Hand voll Sals aufgelöset worden, ingleichen statt dessen mit Sals starkes Seifen - Wasser vermischet, durch ein Horn, oder mittelst einer Spritze, warm in Mast - Darm appliciret, zu dem Ende das Thier auf einen abschüssigen Ort geführet, und mit denen Hinter - Füßen nur etwas höher gestellet werden muß. Hiernächst wird

3.

dem Viehe ein Gefäuffe vorgesehet, welches aus warmen Wasser bestehet, worinnen Lein - Kuchen eingeweichet, oder Kleyen, grob Mehl, und weisser Töpffer - Thon aufgerühret worden. Auch ist

4.

nöthig, daß, so bald die Ader stehet, diesem Francken Vieh ein Haar - Seyl an den Köder des Halses, auch oben an Halse, nach dem Rücken zu, ingleichen in den Dünnen, oder Seiten, gesehet werde, welches, wie es geschehen soll, bereits in obangezogenem, unterm 6. Octobr. 1745., wegen der Vieh - Seuche, emanirten Mandat, und dessen §. 8. vorgeschrieben worden. Wenn nun

5.

mit Eingebung des Dels, und Applicirung desselben, wie obstehet, daferne es nöthig, bis in den 4^{ten} Tag continuiret worden;

den; So setzet man es ans, und wird den vierten Tag dem Vieh das hierbey beschriebene Pulver sub A. oder B. alle **Sechs** Stunden, **Zwey** Loth auf einmahl, in Kleyen-Tranck, warm eingegeben, oder von dem Tranck sub C. oder auch dem sogenannten Vieh-Theriac, (Theriaca dyaresseron) **Ein** Loth, ingleichen Hollunder-Muß in **Sechs** Stunden einen Löffelvoll, in Kleyen-Tranck, oder Theer-Wasser genommen, womit man also bis in den Siebenden Tag continuiret; Solte nun

6.

das Vieh unter dem Gebrauch dieser angeordneten Mittel nicht völlig besser werden; So kam zu Ende der Seuche, welches der Achte, oder Neunte Tag zu seyn pfeget, und in dem Fall, wenn noch viele Hitze und Stöhnen sich verspühren läset, dem Vieh von dem Pulver sub D. aller **Nacht** Stunden, ein Löffelvoll in mehr benannten Kleyen-Wasser eingeflöset, und Drey bis Vier Tage darmit fortgefahren werden; Bey diesen allen aber

7.

und damit nicht niedrigenfalls die angewendeten Hülfss-Mittel fruchtlos und vergebens seyn mögen, ist bey der allergeingsten verspührenden Seuche, oder Aufstößigkeit, das sämtliche gesunde Vieh von dem erkrankten abzufondern, auch in einen andern Stall oder Behältniß zu ziehen: Besonders hat man

8.

dem Francken Vieh die Zunge und den Rachen, nach Anleitung des vor-allegirten Vieh-Seuchen-Mandats, und dessen Beylage sub **C.** fleißig zu reinigen, und dabey in Obacht zu nehmen, daß nach erfolgter Reinigung, welche vor jedesmahligen Eingeben, oder Absüttern, geschehen muß, dem Viehe ein dicker Stock die Quere in das Maul gesteckt werde, damit der Schleim abfließe, und nicht hinuntergeschlucket werde. So ist auch

9.

dem Francken sowohl, als dem gesunden Vieh, (welches letztere
) (2)
von

von der Francken Heerde weggenommen worden,) ein Anhängel-Pflüchel von Theer, Teuffels-Dreck, und Campher, zwischen die Hörner, nach der Nase zu, anzuhängen, oder dieselben mit stinckenden Weinstein oder Hirschhorn-Del, oder auch mit dem sogenannten Stäncker, Wagenschmiere zc. an der Stirne, dem Schwantz, Rücken, oder denen Forder-Beinen zu bestreichen; Wie denn

10.

die sogenannte Schmier-Cur mit Quecksilber, sowohl zur Cur, als zur Präservation, ganz besonders zu gebrauchen, und wie solches zu bewerkstelligen, aus der Benfuge sub E. mit mehrern zu sehen. Wenn sich

11.

ein blosser Durchfall findet, ohne Hitze, oder andere Haupt-Zufälle, so wird einem solchen Vieh dasjenige Pulver, welches sub F. hierbey vorgeschrieben, mit gutem Nutzen eingegeben. Endlich ist

12.

das wieder gesund gewordene Vieh noch fleißig abzuwarten, warm zu halten, und sonderlich mit obbemeldtem Gesöffte von Kleyen etliche Tage zu continuiren. Es darff auch das besser gewordene Vieh nicht so gleich ins Gras kommen, wie denn auch überhaupt dem Francken Vieh kein grünes Futter vorzuhalten ist. So viel hingegen die Präservation des Viehes anbetrifft; So ist

13.

dieserhalb in offit-berührtem Mandat, wegen der Vieh-Seuche, hinlängliche Vorsehung geschehen, absonderlich aber wird Knoblauch, und Wachholder-Beere, ingleichen Schwefel Ein Theil, und Salz, Zwey Theil, des Morgens beynt Austreiben, oder vor der Abfütterung, auf eine Schnitte Brodt, oder etwas Futter, zu geben seyn.

Es

Es haben dahero Unsere Beambte, Vasallen, Räte in
Städten, auch alle andere Gerichts- und Unter- Obergkeiten,
vorkommenden Falls sich hiernach zu achten, und bey denen Jh-
rigen das nöthige hierunter, damit es zu jedermanns Wissen-
schafft gebracht werde, schleunigst zu verfügen, auch sonst
behöriger Orten öffentlich bekandt zu machen.

Daran geschicht Unser Wille und Meynung. Geben
zu Dresden, am 29. Novembr. 1746.

Erasmus Leopold von Gerßdorff,

Johann Gottlob Otto, S.

Pulver.

sub A.

Schwefel-Blumen, 1. Pfund,
Salpeter, " ½. Pfund,
Campher, " 1. Loth,

Der Salpeter wird zu erst gestossen, hernach die Schwefels Blumen, und zulezt der Campher darzu gethan und unter einander gerieben zum Pulver gemacht.

Pulver,

sub B.

Glänckender Ofen-Ruß,
Schieß-Pulver, jedes ½. Pfund.

Der Ofen-Ruß wird zum Pulver gestossen, und alsdem mit dem Schieß-Pulver vermischt.

Von diesem Pulver, es sey eines oder das andere, wird Zwey Loth auf einmahl, alle 6. oder 8. Stunden in den Kleyen-Tranck, oder in Theer-Wasser, warm gemacht, eingegeben.

Tranck,

sub C.

Man nimmt die Ingredientien, nach dem Recept im Vieß-Mandat, sub Signo 8. und kochet Ein Pfund davon in Zwölff Kannen fließend Wasser, in einem zugedeckten Kessel oder Topff, eine halbe Stunde lang, läßt es zusammen stehen, bis es erkaltet ist, so ist zum Gebrauch fertig. Hiervon giebt man dem Vieß alle Sechs Stunden eine halbe Kanne, warm gemacht, ein.

Pulver,

Bulver,

sub D.

Gestoffene Eyer-Schaalen, $\frac{1}{2}$. Pfund,

Gebrauntes Hirsch-Horn, und

Salpeter, jedes " " $\frac{1}{4}$. Pfund,

Mische es unter einander zum Pulver.

Hiervon wird dem krankten Vieh alle Acht Stunden ein Löffel voll, in Theer- oder Kleben-Wasser, eingelöfflet, wie im Entwurff bereits gemeldet worden.

Die Schmier-Sur,

sub E.

wird also bereitet:

Man nimmt das Fett von ausgekochtem

Speck oder Schweine-Fett, $\frac{1}{4}$. Pfund,

Quecksilber, " " " 2. Loth,

Dieses wird zusammen wohl gerieben, und zuletzt ein Loth Terpentins-Öel darzu gethan.

Hiermit beschmieret man dem bereits erkrankten Vieh (auch zur Præservation dem annoch Gesunden) beyde Nasen-Löcher, so lange, bis der Schweiß fließet: Wenn nun solcher genug geflossen, welches gemeinlich in Zeit von Drey Tagen geschieht, so wird dem krankten Vieh des Tages Drey mahl, jedesmahl Ein Loth Schieß-Bulver, in Hollunder-Muuck, Theer- oder Kleben-Wasser, warm eingelöfflet, und es warm gehalten.

Bulver im Durchfall,

sub F.

Nimm

Röthel-Stein, " $\frac{1}{2}$. Pfund,

Rothen

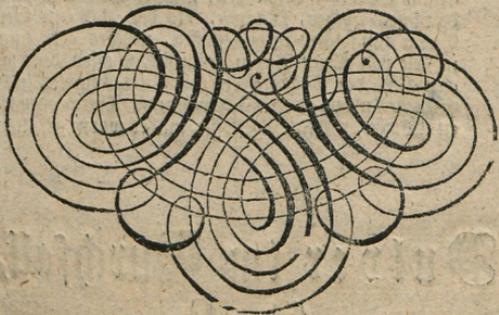
Rothen Bolus,
Gebranntes Hirsch-Horn,
jedes 4. Loth,
Rothe Siegel-Erde, 2. Loth,
mache alles zu Pulver.

Von diesem Pulver giebet man dem Vieh Einen halben
Löffel voll, des Tages Drey- oder Vier mahl in
Milch, worinnen glühender Stahl, oder glühender Sie-
gel Stein, abgelschet worden.

Hierauf giebet man dem kranken Vieh Lösch-Wasser, wor-
innen rothene Kleyen geworffen, und etwas Körbel-
Stein geschabet worden, zu sauffen.

NB.

Es muß allezeit warm gegeben, und die Ställe mit Esig,
worinnen Raute gekochet, ausgedämpffet, und
mit Wachholder-Beeren, vorsichtiglich,
geräuchert werden.



78 M 485

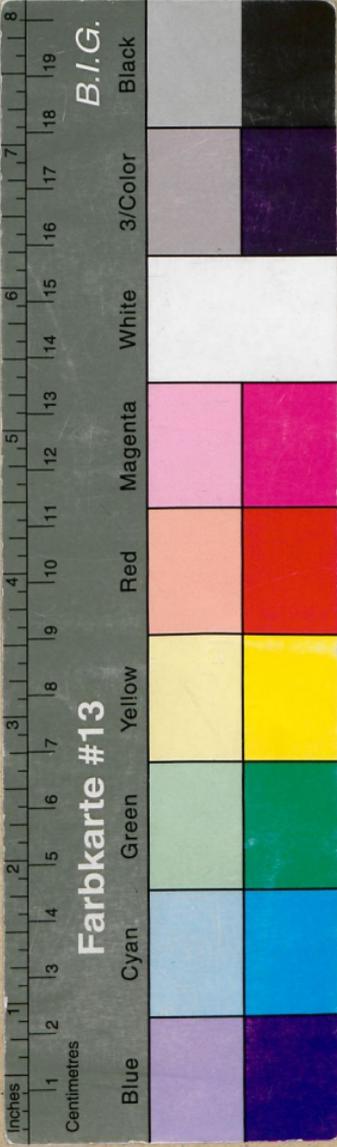
X 2318150

V. 17





An **S** **S** **T** **T** **S** **S** **n** **a** **d** **e** **n**,
F **r** **i** **e** **d** **r** **i** **c** **h** **A** **u** **g** **u** **s** **t**,
 K^{önig} in P^{ohlen}, zc. H^{erzog} zu S^{ach}-
 s^{en}, J^{ülich}, C^{leve}, B^{erg}, E^{ngern} und
 W^{estphalen}, zc.
 S^{chur} - S^{ürst}, zc.



; Nachdem bisanhero an verschiede-
 Unfern hiesigen Landen eine Vieh-**S**euc-
 gethan; So finden Wir, aus tragender
 rlicher Vorsorge, vor nöthig, nicht allein
 Vieh-**S**terbens, in Ao. 1712. 1716.
 d 6. Octobr. 1745. ins Land ergangene
 neralia, mit allen darinnen enthaltenen
 nweisungen, insoweit solche amnoch appli-
 wiederhohlen, sondern auch, was vor dien-
 orkommung dieses Ufels, sowohl zur Cur,
 zu gebrauchen, hierdurch zu jedermanns
 at zu machen: Und zwar sollen

I.

giftige Materie, welche die Seuche bey
 et, auf subtile und durchdringende Art,
 e Ausdünstungen von erkränckten oder ge-
 reinigten Luft, von dem gesunden in sich
 erch zwar nur erst der Speichel, und die
 esse, nachgehends aber unvermerckt das gan-
 et wird, dem Vieh vor allen Dingen,
 Berührung der geringsten Aufstößigkeit,
):(
 und

Au

